



# ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 17. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00  
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



August 2019  
Nr. 200

## Es ist das Geld nicht wert

Ostrava: Eine Stadt steht seit 30 Jahren still und erstarrt zwischen Hoffnung und Zerfall.

## Game, Set und Caffè

Habe ich was verpasst oder wurde «das Ereignis» nachträglich kreiert?

## Die Welt des William Kentridge

Schwitters' Gedicht performt mit den Schweizer Musikern Big Zis und Julian Sartorius.

## Ein Römer bleibt souverän

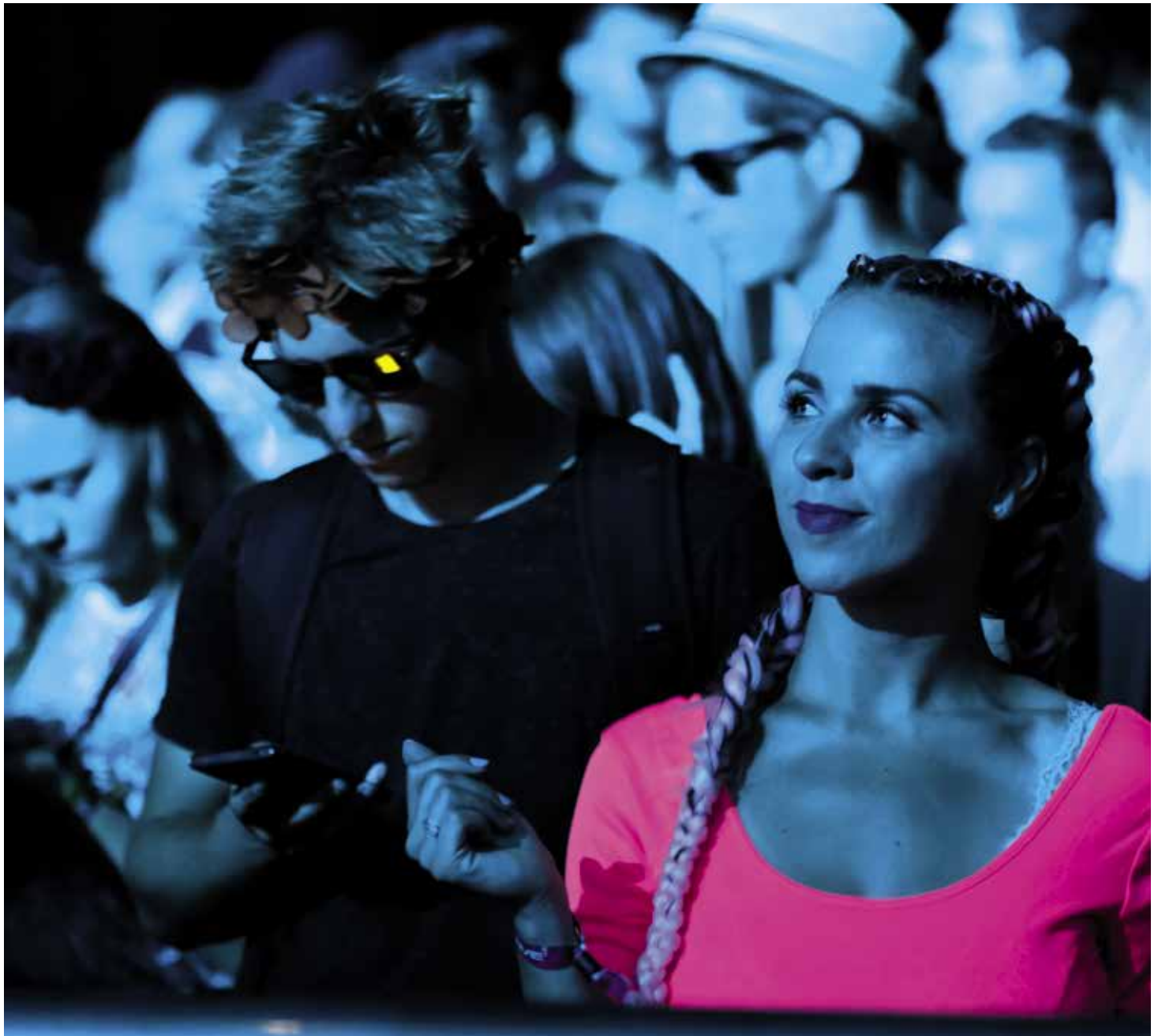
Eros Ramazzotti am Moon-and-Stars-Festival auf der Piazza Grande in Locarno.

## Art Basel: Kunst vs. Kapital

Mann bemüht sich sichtlich, gesellschaftlich relevante Positionen auszustellen.

## Gruuthusemuseum

Brügge: Zwischen Bierkräutern, Kunst und internationaler Geschichte.



# Beatrice Berrut

Von Lukas Vogelsang Foto: C. Ledroit Perrin

*Alle Jahre wieder: Das Festival Murten Classics. Ein Festival, das nicht durch den visuellen Auftritt oder schrille Storys auf sich aufmerksam macht, sondern mit der Musik. Und zwischen den publikumsnahen Standards sind immer wieder Entdeckungen zu machen.*

Murten ist für mich das «Kleinkanada» der Schweiz. Farblich ganz ähnlich, mit dem kleinen See und den kleinen Dörfchen (die zwar leider immer mehr über- und verbaut werden), hat mich dieser Ort schon lange inspiriert. Hierher zog ich nach der EXPO.02, der letzten Landesausstellung, weil mich Jean Nouvels Rost-Installationen, welche extra für die Expo gebaut wurden, anzogen. Das heisst: Das eigentlich Spannende war, dass sich das gesamte Murten in dieses Konzept hatte einspannen lassen. Das war sensationell. Und auch Jahre später bin ich immer noch überrascht, dass man hier Dinge entdeckt, die man nicht erwarten würde – doch ich werde Ihnen hier den Spass nicht verderben.

Eine Möglichkeit für Entdeckungen ergibt sich am diesjährigen Festival Murten Classics, wo das ensuite, wie jedes Jahr, eine kleine Heimspiel-Medienpartnerschaft pflegt. Ebenso wie jedes Jahr hat Kaspar Zehnder, künstlerischer Leiter, ein Programm zusammengestellt, das einerseits einem Publikumsbedürfnis entsprechen muss, andererseits den eigenen Ansprüchen passen soll. Dass es die Murten Classics seit 31 Jahren gibt, zeigt, dass dieses Konzept im Einklang mit dem Publikum, dem Ort, den Sponsoren und den künstlerischen Ansprüchen des Organisationsteams funktioniert. Das ist bei Weitem keine Selbstverständlichkeit.

In diesem Jahr galt das Thema «Dialog» und Kaspar Zehnder meint dazu: «Ohne das Wort «zwischen» ist der Dialog nicht möglich.» Er spricht dabei von Zwischentönen, dem Raum und der Zeit zwischen Epochen, Generationen, dem Entr'acte. Es ist wie das Trommelspiel: Der Raum zwischen dem Fell und der Hand ist genauso wichtig wie

die Berührung des Trommelfells. Und ein solches Programm hat Zehnder für diese Ausgabe nun vorgesehen.

Die grosse Entdeckung des Zwischenspiels ist die 34-jährige Beatrice Berrut, die sich bereits einen internationalen Namen gemacht und eine beachtliche Konzertreihe vorzuweisen hat. Mir war sie bisher kein Begriff – das hat sich geändert. Geboren in Genf, aufgewachsen im Wallis, fing sie mit acht Jahren an, Klavier zu spielen. Sie studierte erst in Sitten und Lausanne, danach folgten Studien in Zürich und Berlin, später verschlug es sie nach Dublin an die Royal Irish Academy of Music. Seit 2014 ist sie eine Bösendorfer Artistin, hat zahlreiche Aufnahmen bei Arte, ZDF, France3, Sat3, RTS, TV Berlin, Canal9 wie auch weiteren Radiostudios weltweit gemacht.

Man kann ihr auf youtube.com zuhören, es gibt ein paar Videos. Die Leichtigkeit und die feine Interpretation der Stücke stossen nicht nur in der internationalen Presse auf gutes Feedback. Man spürt hier genau, wie Matthias Zehnder es formuliert, das Zwischenspiel zwischen der Pianistin und des jeweiligen Komponisten – wobei sich Beatrice Berrut ein gesundes und zuweilen freches Entgegenhalten herausnimmt. Was es allerdings besonders zu erwähnen gilt, ist der Klang. Selbstverständlich ist das Instrument ebenfalls tongebend und für eine gewisse Qualität

mitverantwortlich. Allerdings hat das Spiel der Musikerin darauf einen grossen Einfluss. Und bei Berrut wird der Klang harmonisch geformt, ihre künstlerische Spannung überträgt sie ideal in das Instrument und gemeinsam entsteht dieser Klang, der aufhören lässt. Da klingt nicht einfach ein Klavier, und ich bin mir sicher, dass auch ein «schlechtes» Piano ihr keine Mühe bereiten würde. In diesem Klang weht der Wind über Wiesen und berührt die Blüten, streift die Hand über den Kalkstein der Mauer, wenn wir gedankenversunken durch Gassen streifen, oder wärmt die Sonne unser Gesicht, wenn wir in den Horizont blicken. Berrut erzählt genau in diesem Zwischenraum uns – und damit im Dialog – ihre Geschichte.

Ach, es gibt übrigens noch ganz viele andere Konzerte an diesem Festival ...

---

**Beatrice Berrut** spielt am 18.8./25.8./31.8./1.9.2019 Werke von Brahms, Berrut, Liszt, Mahler, Schubert. Solo, mit dem English Chamber Orchestra unter der Leitung von Kaspar Zehnder oder im Kammerorchester mit Rosanne Philippons, Timothy Ridout, Bruno Philippe und Petru Iuga. Siehe dazu das Programm, wie auch weitere Infos: [www.murtenclassics.ch](http://www.murtenclassics.ch)